

<b>Fachbereich</b>	<b>Aktenzeichen</b>	<b>Sachbearbeitung</b>	<b>Datum</b>
Bürgermeister	Hü/We		20.02.09

<b>Gremium</b>	<b>TOP-Nr.</b>	<b>Termin</b>	<b>öff</b>	<b>nöff</b>
Bau-, Planungs- und Umweltausschuss	4	05.03.09	X	
Verwaltungsausschuss				X
Rat der Stadt Rehburg-Loccum			X	

## **Sachstandsbericht SAD Münchehagen**

### **Sachverhalt / Rechtslage**

Die ehemalige Sonderabfalldeponie Münchehagen wurde im Jahr 2001 durch eine umlaufende Dichtwand und eine Oberflächenabdeckung gesichert. In einem zwischen den betroffenen Kommunen, der Stadt Petershagen, Samtgemeinde Niedernwöhren und Stadt Rehburg-Loccum sowie unter Beteiligung der Anlieger wurde eine Vereinbarung mit dem Land Niedersachsen geschlossen, in dem sich das Land u. a. verpflichtet, die Wirksamkeit der Sicherungsmaßnahmen durch ein Überwachungssystem (Monitoring) zu kontrollieren.

Dieses Überwachungssystem setzt sich aus den Teilbereichen Grundwassermonitoring, Oberflächenwassermonitoring und Deponiegasmonitoring zusammen.

Es wurde ferner vereinbart, dass ein Bewertungsgremium eingerichtet wird, das die im Rahmen des Überwachungssystems erfassten Daten zu werten und zu gewichten und ggf. Handlungsempfehlungen an das Land Niedersachsen auszusprechen hat.

Das Bewertungsgremium hat zunächst zum Ende des Jahres 2004 einen Statusbericht vorgelegt und jetzt den Statusbericht 2008 zur Bewertung der Umweltsituation und der Wirksamkeit der Maßnahmen zur Sicherung der ehemaligen Sonderabfalldeponie Münchehagen vorgelegt.

Nach Auswertung des umfangreichen Datenmaterials aus dem Monitoring wird seitens des Bewertungsgremiums die Situation der gesicherten Altlast SAD Münchehagen wie folgt beschrieben und bewertet:

- Die Auswertung der Daten der hydraulischen Grundwasserüberwachung zeigt, dass die erwartete hydraulische Entkopplung weitgehend, aber infolge lokaler, vermutlich tektonisch bedingt höherer Durchlässigkeiten nicht vollständig eingetreten ist. Dies zeigt sich in folgenden Phänomenen:
  - o ungedämpfte hydraulische Kommunikation und temporäre Gradientenumkehr in der Nordost-Ecke,
  - o dauerhaft höheren Grundwasserständen in der Südwest-Ecke mit erhöhten vertikalen Gradienten zwischen der flachen und der tiefen Zone,

- Hinweise auf eine stärkere hydraulische Entlastung des inneren Systems im Westen der Altlast.
- Der Unterdruck durch den Betrieb der Gasfassung übt einen deutlichen Einfluss auf die hydraulischen Verhältnisse im umschlossenen Bereich aus, der dort lokal zu höheren Grundwasserständen führt. Diese Veränderungen werden sich verstärken, wenn der Unterdruck der Deponiegas-Absaugung weiter verringert wird.
- In diesem Zusammenhang wird voraussichtlich auch zukünftig eine Grundwasserhaltung erforderlich sein, um bei steigenden Grundwasserspiegeln ein Überströmen des südwestlichen Dichtwandkopfes zu verhindern. Zu diesem Zweck wird der Schacht K2 betrieben.
- Die erwartete Absenkung der Grundwasserpotenziale in der flachen Zone im Bereich des „Druckschattens“ der Dichtwand ist nicht eingetreten, vielmehr ist ein tendenziell sich erhöhender vertikaler Gradient feststellbar.
- Es deutet sich an, dass das Grundwasserstandsniveau in der flachen Zone des umschlossenen Bereiches insgesamt sehr viel ausgeglichener ist als bisher angenommen und dass nur in der Nordost-Ecke ein steilerer Gradient vorliegt.
- Hinweise auf die Entstehung einer Fußpunktfahne, also eines Stoffaustrages unter der Basis der Dichtwand hindurch, liegen nicht vor.
- Der Rückgang der Konzentrationen der konservativen Tracer sowie das Fehlen einer nennenswerten organischen Belastung im Abstrom deuten auf eine Auflösung der residualen Kontaminationsfahne hin.
- Es liegen keine Hinweise auf eine technische Dysfunktionalität der Dichtwand vor.
- Hinweise auf unzulässige Schadstoffausträge über den Luftpfad aus der gesicherten Altlast ergeben sich nicht. Während des Betriebs der Gasabsaugung mit vermindertem Unterdruck konnte eine vollständige Erfassung des Deponiegases belegt werden, wobei eine Veränderung der Gaszusammensetzung beobachtbar ist.
- Aus den Untersuchungen von Oberflächenwasser und Sedimenten ergeben sich keine Hinweise auf einen Schadstoffaustrag aus der Altlast in das Oberflächenwasser. Die Abreicherung und die stromabwärts gerichtete Verlagerung der ehemals deponiebürtigen Sedimentbelastungen setzen sich weiter fort.
- Das Dichtungskontrollsystem erfüllt weiterhin die Anforderungen. Die Setzungen der Deponieoberfläche sind abgeklungen.

Insgesamt ist ein Schadstoffaustrag aus der gesicherten Altlast weiterhin nicht erkennbar.

Gestützt auf eine detaillierte Analyse der Monitoringdaten und der dadurch gewonnenen Erkenntnisse über das Umweltverhalten der gesicherten Altlast gibt das Bewertungsgremium folgende Empfehlungen:

- Zum gegenwärtigen Zeitpunkt ist die Nachrüstung weiterer Sicherungselemente nicht erforderlich.
- Es ist jedoch derzeit auch nicht möglich, eine endgültige Aussage über die zukünftige Verzichtbarkeit weiterer Sicherungselemente zu treffen. Eine belastbare Prognose, dass ein Stoffaustrag auch mittel- und langfristig für die Zukunft mit Sicherheit auszuschließen sein wird, kann zurzeit wegen der sehr langfristigen Prozesse der Schadstoffverlagerung nicht gegeben werden.
- Das Monitoring muss weitergeführt werden. Das bisherige Monitoring hat sich als aussagekräftiges Beobachtungs- und Analyseinstrument bewährt. Auf Grund des im Laufe der Beobachtungszeit gewonnen erweiterten Kenntnisstandes gibt das Bewertungsgremium einige spezielle Empfehlungen für eine weitere Optimierung des Monitoring-Systems.
- Das Bewertungsgremium empfiehlt, den unter allen Beteiligten abgestimmten Weg fortzusetzen, in definierten Schritten zu untersuchen, ob und unter welchen zu beachtenden Randbedingungen und Kriterien eine Annäherung an einen Systemzustand möglich ist, der keine aktiven betrieblichen Eingriffe mehr erfordert.
- Eine nächste umfassende Statusuntersuchung sollte im Jahre 2012 durchgeführt werden.


Insgesamt ist festzuhalten, dass Veränderungsprozesse und stoffliche Verlagerungsprozesse innerhalb des umschlossenen Bereiches der Altlast Münchehagen nur sehr langsam von statten gehen. Dies entspricht auch den Erfahrungen an anderen gesicherten Altlasten. Das bedeutet einerseits, dass sich auch ein eventueller Schadstoffaustrag nur sehr langsam entwickeln würde und damit ggf. genügend Zeit bliebe, um Gegenmaßnahmen zu ergreifen und weitere Sicherungselemente nachzurüsten. Andererseits bedeutet dies, dass die gesicherte Altlast als ein technisches Bauwerk zu betrachten ist, das über Jahrzehnte hinweg langfristig beobachtet und überwacht werden muss. Sowohl die technischen und organisatorischen Systeme der Überwachung als auch die gesellschaftliche, kommunal- und landespolitische Aufmerksamkeit zur Vorsorge gegen potenzielle spätere negative Umweltauswirkungen müssen als langfristige Daueraufgabe verstanden und betrieben werden.

Der Statusbericht 2008 wurde am 5.02.2009 den Vertrag schließenden Parteien übergeben. Der niedersächsische Minister für Umwelt und Klimaschutz hat bei dieser Gelegenheit erklärt, dass das Land Niedersachsen auch weiterhin zu seinen übernommenen Verpflichtungen zur Sicherung und Überwachung der ehemaligen Sonderabfalldeponie Münchehagen steht.

Dementsprechend ist zwischen den Kommunen unter Beitritt der Anlieger und dem Land Niedersachsen eine Verlängerung der Vereinbarung vom 29.04.1999 unterzeichnet worden, in dem die Fortsetzung des Monitoring-Konzeptes vereinbart und zunächst bis zum 31. Dezember 2011 fortgesetzt wird.

### **Beschlussvorschlag der Verwaltung**

Die Ausführungen zum derzeitigen Sachstand zur Sicherung und Überwachung der ehemaligen Sonderabfalldeponie Münchehagen wird zur Kenntnis genommen.



Hüsemann)